

((auch als ZwiText geeignet)))

Keine Frage, Streaming Media ist als Video und nicht zuletzt als Audio-File ein imageträchtiges Schlagwort im Internet – oder wird mehr darüber geredet als dass es wirklich genutzt wird? Tausende von Internet-Radios bieten heutzutage ihre Programme an, bei denen meist ein kleiner Lautsprecher (#Listen here!) deutlich macht, jawohl, hier gibt es was zu hören, bitte nur einen kleinen Klick genau hier hin – und dann, tja, manchmal geht es dann wirklich los mit dem Hör- und Sehvergnügen, aber nur zu oft gibt's dann auch schon mal Probleme.

Gemeint ist mit #streaming#, dass Dateien nicht erst komplett heruntergeladen werden müssen > was je nach Größe und Zugangsart einige Zeit in Anspruch nehmen würde <, sondern dass nach einem ersten Download einer kleinen Startdatei bereits das Abspielen eines Web-Radios beginnt, während im Hintergrund immer neue Datenpakete aus dem Netz gezogen werden, die dann wiederum mehr oder weniger lückenlos nachfolgend abgespielt werden. Das Hörvergnügen soll also ungetrüb und unterbrechungsfrei quasi-live sein, ähnlich wie bei einem normalen Radio.

Und die Zahlen der Nutzer sind schon beeindruckend, jawohl, in den letzten Jahren hat sich Einiges getan speziell im Bereich Audio-Live-Streaming: Real Networks, die Pioniere der fließenden Datenströme im Audio und Video-Bereich, verweisen nicht ohne Stolz darauf, dass im letzten Jahr nicht weniger als 65 Millionen Downloads ihres Real G2- Players durchgeführt wurden. Und gleichzeitig >noch wichtiger< belegen große Untersuchungen, dass rund 15 Millionen User diesen Player auch zumindest einmal die Woche einsetzen - bleibt natürlich die ernüchternde Erkenntnis, dass dementsprechend ca. 50 Millionen der medienfreudigen Surfer offensichtlich auch ganz gut ohne dieses Tool ihre Zeit vorm PC verbringen können.

Die Vorteile des Live-Streamings liegen aber auf der Hand: Ein Audio-File wird angeklickt und statt des ansonsten üblichen längeren Ausharrens bis zum Ende des Downloads springt toi-toi-toi bereits nach wenigen Sekunden (#buffering...#) der Software-Player an und bietet seine zugehörigen Audio-Dateien an. Ob es allerdings wirklich funktioniert, liegt dann wiederum auch an den unterschiedlichsten Faktoren vor Ort, angefangen mit der Ausstattung des eigenen PCs > ausreichend Arbeitsspeicher und eine ordentliche Soundkarte sollten es schon sein < gibt es eine Reihe von Fehlerquellen bis hin zu den lästigen Nachfragen des Players, der manchmal irgendwelche mysteriösen #Plug-Ins# anfordert und sie quer durch das ganze Internet aufzustöbern versucht, um dann nur zu gerne mitzuteilen #Plug-In not found!# – na wunderbar.

Doch, abgesehen von dem Umstand, dass die diversen Software-Player sich gerne um die zukünftige #Unterhaltungsmedien-Vorherrschaft# auf dem PC rangeln, als Multimedia-Abspielvorrichtungen mit Vorliebe die üblichen CD-Player blockieren und auch schon mal für erheblich erhöhtes Absturz-Risiko sorgen können, funktionieren mittlerweile die Livestream-Software-Player immer wieder und zugegebenermaßen immer öfters ganz ordentlich. Drei Software-Spieler haben sich in letzter Zeit als Standard etablieren können:

Ganz vorne steht in der Beliebtheit wohl der besagte Real Audio Player, den es auch kostenpflichtig als Luxus-Version gibt. Daneben kommt aus der Mac-Welt, wo ja seit den frühesten Tagen bis zum heutigen Mac OS X alles etwas leichter und stabiler laufen soll, der Makromedia-Quick-Time-Player, der wiederum ausgerechnet gegen den Windows Media-Player an-

tritt. In der täglichen Konsumer-PC-Welt laufen sie alle tadellos unter den diversen Windows-Betriebssystemen, wobei dort unter den Experten neben dem aktuellen Windows XP unverändert Windows 2000 als das meist belastbarste und stabilste gehandelt wird.

Wie auch immer, mittlerweile bieten die meisten großen Live-Stream Anbieter einfach mehrere Player-Formate an, Motto: #bitte wählen Sie Ihren Player hier! > einer sollte es tun...<# und wo schon gerade die Entscheidungskraft gefragt ist, gilt es auch gleich die richtige Übertragungsgeschwindigkeit des Internetzugangs einzuschätzen: 28k, 56k, ISDN, ISDN 2 Kanal, Kabel, ADSL, T1... Und wenn auch noch die lästigen Kostenüberlegung etwa durch eine Flat-Rate in den Hintergrund rücken kann, steht dem zeitlich ungehemmten Zugriff auf die Audioangebote im Internet eigentlich nichts mehr im Wege:

Da sind sie dann, die Internet-Radios, die allerdings nicht alle wie ein übliches Radio a la E1ns Live oder SWR 3 klingen. Gut, einerseits gibt es sie, die bekannten UKW-Giganten, die ihr laufendes Radioprogramm per Live-Streaming in die weite Welt beamen, denn auf das sogenannte #Simulcasting# glaubt heute kaum noch ein klassischer FM-Sender verzichten zu können. Wie weit es allerdings Sinn macht, irgendwo in der weiten Welt die Verkehrsnachrichten aus dem Ruhrgebiet zu empfangen, sei einmal dahingestellt und ob außerhalb des eigentlichen Sendegebiets überhaupt jemand etwas von der Station wissen will, ist mehr als fraglich. Doch immerhin bieten die entsprechenden Homepages meist zusätzliche Informationen an > #es läuft gerade der Titel.XY..# < und manchmal darf man sogar per Web-Cam dem Moderator über die Schulter schauen und sich davon überzeugen, wie offenkundig gähnend langweilig es üblicherweise in einem Radiostudio zugeht.

Andererseits tummeln sich daneben im Netz unzählige reine Net-Sender, die wirklich nur für die Hörer im Internet senden, ihre Ausstrahlung erst bei Anforderung überhaupt starten und dann auch mal ganz andere Programmaspekte einbringen, weg vom alltäglichen Massenformat. Werbung ist für solch einen Kanal nur schwer zu bekommen und Geld ist damit praktisch nicht zu verdienen – kein Wunder also, dass es sich dabei fast immer um unmoderierte, reine Musik-Abspiel-Streams, sogenannte #Jukebox-Stationen# handelt, die stur Titel um Titel > aber eben auch mal andere als sonst < abspielen. Neben unzähligen kleinen Amateur-Betreibern mit oftmals nur minimal Hörern gibt es auch dort echte Größen, die mit einer beeindruckenden Zahl an Kanälen antreten und echte Top-Wunschzusammenstellungen anbieten. Viele Web-Radios sind seit der ersten Euphorie längst wieder vom Markt verschwunden, aber empfehlenswert sind zum Testen beispielsweise #chartradio.de# (#webradio – made by you#) oder auch das amerikanische #Spinner.com# (#radio – only better#), und eine beeindruckende Übersicht bieten Links wie #VirtualTuner.com# oder auch #webradios.com# an.

Wem es nicht zu lästig ist, nur um Radio zu hören, den Computer hochzujagen oder wer eh den ganzen Tag vor dem Monitor sitzt, der sollte sich ruhig einmal in das weltweite Radiogetümmel stürzen und diese Alternative zum üblichen Küchenradio näher erforschen. Es kann als Letztes abgesehen von lästigen #Log-In# und #Werde-Member!# Prozeduren nur passieren, dass gerade kein Zugriff möglich ist, denn im Gegensatz zu den üblichen Radios sind die Internetsender gar nicht unbedingt an sehr vielen gleichzeitigen Hörern interessiert: Jeder Nutzer mehr bedeutet im Internet nämlich einen Livestream mehr und das sind echte Kosten, die letztendlich der Provider zu tragen hat. Daher gilt hier: Je mehr Hörer, je aufwendiger und um so teurer der Betrieb – insofern ist es vielleicht fast von Vorteil, dass nicht all zu viele User regelmäßig bei den Net-Stationen Reinhören und dass die einzelnen Sender im vielbeschworenen Netz oft als echte Insider-Tips gehandelt werden. Denn sonst käme wahrscheinlich > noch < viel häufiger eine ernüchternde Meldung in der Art von Netzüberlastung...